

## Inhalt

Vorwort	9
<b>EINLEITUNG</b>	<b>13</b>
Vernunftkrise	13
Kunstdiskurs	17
Künstlerische Forschung	20
Argumentation und Methoden	22
<b>I. FORM</b>	<b>27</b>
1. Formbeobachtung: Formfindung	27
2. Entdeckung und Definition des Prinzips Dirty Minimal	31
3. Das Denkbare und das Mögliche	38
4. Schönheit und Form	46
5. Form und Erkenntnis	51
6. Form versus Zeichen	55
7. Form ist Bewegung	59
8. Form ist Ordnung	65
<b>II. NATURE/GEOMETRY</b>	<b>69</b>
1. Dirty Minimal # 5.1 – Minimal Cube Root	70
2. Implizite Ordnung	77

3. Limitationen der Analyse	82
4. Probleme des Denkens	89
5. Denken/Realität/Wirklichkeit	94
6. Fragmentierung und Ganzheit	100
7. Dirt als Hinweis auf Ganzheit	105
8. Minimal Art	117
9. Ganzheit und White Cube	124
III. ACTION/PAINTING	135
1. Pollock: Realität als Prozess	135
2. Fraktale Strukturen in Pollocks Malerei	140
3. Chaos und Ordnung: Abbildung von Komplexität	143
4. Anmut und Nicht-Denken	146
5. Der Raum der sichtbaren Ordnung ist größer als der der sagbaren Ordnung	150
6. Die Schwierigkeit, neue Begriffe für neue Ordnungen zu finden	152
7. Popularisierung des Action-Paintings	154
8. Fragmentierung (Trennung von Aktion und Form)	160
A. Minimal Art: Essenz von Ordnung	162
B. Prozesskunst: Formkräfte	164
C. Happening: Bezug zum Alltagsraum	172
9. Über Partizipation/Der qualifizierte Beobachter	178
10. Über die Ausrichtung des Bewusstseins bei einer Handlung	181
11. Action-Painting im sozialen Raum	189

A. Schönheit durch Freiheit vom Wollen	192
B. Absichtsfreie Partizipation als Hinweis auf Realität	195
C. Handlungen im sozialen Feld als formende Kräfte	200
IV. OBJECT/CONTEXT	205
1. Sprache als Gegenstand der Philosophie	206
2. Dirt: Erkenntnis über fragmentierende Sichtweise durch Bezeichnungen	211
3. Die Technologie der Sprache/Sprache als Zeichensystem	215
4. Warum Begriffe mit Realität verwechselt werden	224
5. Unterscheidungen im Dirty Minimal	230
6. Probleme durch ungenaue Anwendung von Begriffen	235
7. Medienkritik: Die Macht der Kommunikationstechnologien	239
8. Dirty Minimal # 12.1 – State of Being	247
9. Der soziale Raum als Ort von Macht	253
10. Der Soziale Raum als Feld der Kunst: Object Art Statements	259
11. Übertragung der Beobachtung/ Den sozialen Raum formen	268
12. Intelligente Wahrnehmung ist Neuordnung	276

V. PEOPLE/CONTEXT	287
1. Militärbefehle	288
2. Romantik	290
3. Romantischer Bruch: Neudefinition des Standpunktes	295
4. Dirty Minimal # 52.2 – Landschaft/Feuerpause	298
5. Dirty Minimal # 15.5 – Kollektive Sehnsucht	304
6. Wahrnehmung ist standpunktabhängig	308
7. Emergenz und relationale Identität	312
8. Generative Ordnung und lokale Instanz von Totalität	317
A. Generative Ordnungen in Dirty-Minimal-Prozessen	321
B. Lokale Instanz von Totalität	322
C. Verschränkung von ästhetischer und gesellschaftlicher Praxis	327
VI. AUSBLICK	331
Warum Kunst radikal sein muss	334
Radikales Beobachten	335
Dirty Minimal als generatives Formungsprinzip	339
Anmerkungen	345
Literaturverzeichnis	369